Einleitung

Michael Beilmann hat das Atelier zur Selbstwirksamkeit begründet und ist als Projektdesigner (von der Idee zur Umsetzung), Autor, Life Coach und Trainer tätig.

Dieses Magazin ist sehr gewagt, da es einen „Widerspruch in sich" behandelt: Können WÜRDE und Geld in Beziehung gesetzt werden? Denn WÜRDE wird als ein unantastbarer Wert im Leben eines Menschen angesehen. Geld hingegen betrachtet quantifizierbare Produkte und Dienstleistungen als Werte. Wie soll das zusammenpassen? Auch Aussagen wie: „Wenn du Geld hast, bist du wer" und „ohne Geld hast du deine WÜRDE automatisch verwirkt" oder die Ansicht, ein Leben ohne Geld sei erfolglos, halten sich weiter im Bewusstsein. Auch der Satz „vom Tellerwäscher zum Millionär" scheint weiterhin in den Genen der Wachstumsökonomie weiter auf fruchtbaren Boden zu fallen. Diese ausgewählten Ansichten verdeutlichen, wie bedeutsam und oft unbewusst sich Geld im Kontext des Lebens verankert hat, und wie wenig Kontur WÜRDE im Vergleich dazu an sich besitzt.
Weiterhin verändern sich der Alltag und die Arbeitsprozesse erheblich und Fragen nach einem Sinn stellen sich immer augenfälliger. Denn verschiedene Einflussfaktoren wie die Zwillingrevolution von Bio- und Informationstechnologie sowie der ökologische Umbruch erfordern verstärkt, die erlebte Wirklichkeit im Innen und im Kontakt mit dem Außen zunehmend mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Der individuelle Erforschungsprozess der eigenen WÜRDE im Kontext vom Thema Geld ermöglicht es, sich verstärkt selbst zu ermächtigen.

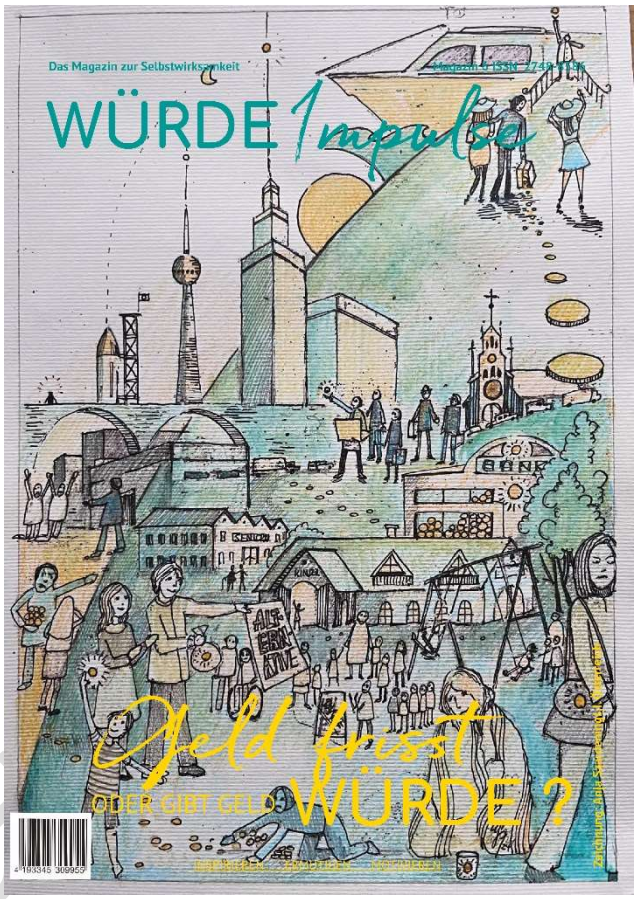
Den Zusammenhang zwischen WÜRDE und Geld sehen und beschreiben folgende Autoren:

- Niko Paech beschäftigt sich als Postwachstumsökonom mit dem Gedanken von Sinn und Selbstachtung und bezieht seine Thesen auf die nötigen Veränderungen einer zukunftsweisenden Ökologie.
- Blanca Pohl, Vertreterin des DialograumGeld, beschäftigt sich mit dem Dreiklang: Raum, Sprache und Werte.
- Da Geld unbestritten ein zentrales Medium der Ökonomie darstellt, skizziert Michael Beilmann einige grundsätzliche Gedanken zu einer Ökonomie aus der ICH-, WIR- und WIR-ALLE- Perspektive.
- Wie ein überzeugter Sparkassenvertreter WÜRDE und Geld zusammenführt, verdeutlicht Michael Beese.
- Daniela Gaich schaut aus der Perspektive einer alleinerziehenden Mutter und zeigt, welch verfestigte Rollenbilder mit WÜRDE und Geld zu tun haben.
- Ulrike Niethammer stellt aus Sicht einer Vertreterin der Gemeinwohlökonomie Gedanken eines zukünftigen Wirtschaftens vor.
- Der Künstler Frank Fischer präsentiert die Bedeutung einer Würdigung der Erde und skizziert einen Zusammenhang zwischen Schöpfung und Geld.

www.wuerde-impulse.de

- Jenny Runkel weiß aus ihrer Tätigkeit im Inkassobereich, was Schulden bedeuten, und wie sehr WÜRDE hilft, einen besseren Umgang mit dem Schuldner aufzubauen.
- „Woher kommt Geld?“ – dieser Frage geht Michael Beilmann schließlich in einem zweiten eigenen Beitrag auf den Grund.
- Hat die Verwendung von Geld den Menschen zur grundsätzlichen Haltung einer „Verwertungslogik“ geführt? Ein Abdruck aus der Schriftenreihe Unbewusstes bewusst wahrnehmen.

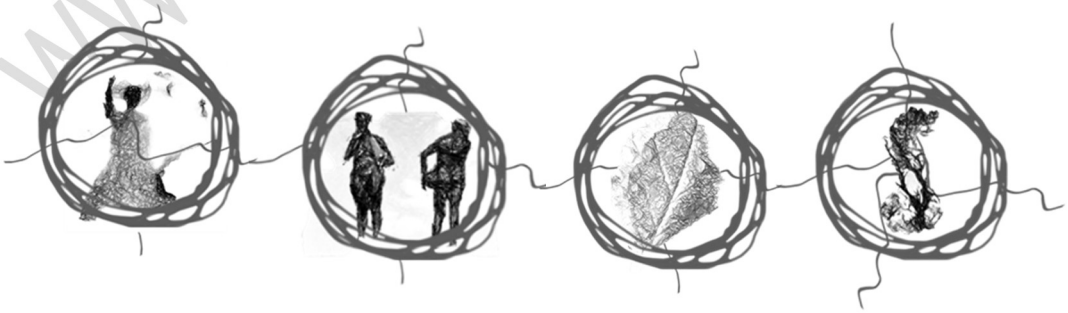
Wir wünschen dir viel Freude, Erkenntnis und Zuversicht im Kontext eines würdevollen Umgangs mit Geld im sechsten Magazin des Ateliers zur Selbstwirksamkeit.
i.V. Michael Beilmann



Das Atelier zur Selbstwirksamkeit

Die Kraft eines Begriffes erfahren!

Die Bewusstwerdung eigener WÜRDE entfaltet inneres unbewusst schlummerndes Potenzial. In Magazinen, Selbstwirksamkeitslaboren und im Coaching eröffnet sich eine reizvolle neue Welt.



Inspiration Deines ICH I Forschung mit dem DU I Ermutigung im WIR I Motivation eines neues WIR ALLE

www.würde-impulse.de

Eine Ökonomie der Zukunft?

Vom ICH mit einem WIR-ALLE in den verschiedenen WIR-Gruppen

Michael Beilmann

Facette 1: Das ICH in den Blick nehmen

Um das Übermorgen einer Ökonomie zu erreichen, beginne ich meine Betrachtung auf der menschlichen „ICH"- und „DU"-Ebene. Dabei ziele ich auf ein Übermorgen, weil es um die Enkel- und nicht nur um die Kindergeneration geht. Zuerst stehen Menschen als Mitarbeitende in Teams im Vordergrund, die unter einer bestmöglichen Führung auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten. Sie haben sich vertraglich darauf geeinigt und kooperieren unter bestimmten Prämissen. In den Gedanken zu einem möglichen Übermorgen bündeln sich mögliche Ansätze und Fragen, die sich um Fach- und Führungskräfte, um neue Berufsbilder, um Arbeitszufriedenheit und Leistungsanspruch drehen. Dabei ist mir sehr bewusst: Klassische Bewertungsmuster von Arbeit, Berufsfindung und Führung lösen sich in einer Weise auf, die vor zehn Jahren unvorstellbar war. Das ist die Folge des rasanten Wandels in der Arbeitswelt, gekennzeichnet durch die Geschwindigkeit der digitalen Technologie, die neuen Erfahrungen mit Home Office sowie die berufliche Diversifizierung und neuen Führungsmodelle.

Facette 2: Das WIR im Blick

Strukturen und Prozesse – das ist der zweite Bereich, der für einen Austausch relevant ist. Da finden sich die „ICH"-„WIR"-Strukturen. Oftmals erscheint ein Leitbild im Bewusstsein der Mitarbeitenden sehr veränderlich, angesichts von Fusionen, Übernahmen und Verflechtungen der Unternehmen. Zunehmend wird auch der einzigartige Verkaufsvorteil (USP) verwässert – durch ein stark diversifiziertes Marketing und die damit verbundene Kommunikation. Der „Verkauf" der Einzigartigkeit erfolgt immer weniger über Produkteigenschaften, sondern teilweise über den Preis, einen Zusatznutzen oder den gesellschaftlichen Mehrwert, der das Unternehmen auszeichnet. Immer mehr dominieren Mechanismen den Markt, die eher am Rande den Kundenbedürfnissen dienen oder sich an den Interessen der Mitarbeiter orientieren. So entscheiden der Grad der Vernetzung, mögliche Seilschaften und Investitionen die Produktentwicklung und die Strategie für den Markterfolg. Denn nach wie vor bestimmen vor allem Gewinn, Rendite oder Dividende die Ausrichtung in Struktur, Prozess und Marketing.

Facette 3: das WIR-ALLE in den Blick nehmen

Zuletzt wechsle ich den Blickwinkel auf das „WIR ALLE". So nehme ich eine ganzheitliche Perspektive ein, die den Unternehmenserfolg

www.werde-impulse.de

aus Sicht der Gesellschaft, der Umwelt oder der Biodiversität bzw. des Naturschutzes in den Vordergrund rückt. Erste Versuche in diese Richtung gibt es bereits mit Rahmenwerken zur Unternehmensverantwortung wie CSR, Ökolabels, der Agenda 2030 oder diversen Programmen zur Mitarbeiterorientierung. Leider konterkarieren sie sich bei genauerem Hinsehen gegenseitig. Denn die Verantwortlichen verfolgen nach wie vor weniger die „WIR-ALLE"-Perspektive. Vielmehr pflegen sie eine zum Teil nötige globalisierte Sichtweise. Hinter dem Schleier der Verantwortung betreiben sie die Fortschreibung des Wachstumsprinzips und kleinräumiger Eigeninteressen.

Haltung bestimmt die Blickrichtung

Es ist also keine neue Brille nötig, sondern vor allem eine veränderte Haltung zur Frage: Was bedeutet Wirtschaften in einem ganzheitlichen Kontext? Es geht um den vielleicht aussichtslosen Versuch, durch unternehmerische Co-Kreation eine neue interne und externe Beziehungskultur anzustreben, damit der Mensch und seine Unternehmen überleben können. So soll und wird der Gewinn für den Bereich der Ökonomie im sozialen Gefüge unverzichtbar bleiben (vgl. André Comte-Sponville). Dennoch stellt sich für mich die Frage: Womit, wozu und auf welcher Grundlage wirtschaftlichen Handelns werden die Akteure der Ökonomie in Zukunft noch agieren können?. Dabei kann es weder um einen weiteren Ausbau der Bürokratie, noch um eine Stärkung des Neoliberalismus gehen. Vielmehr sollte vor allem die Ausbildung einer neuen persönlichen Haltung für eine ungewisse Zukunft im Mittelpunkt stehen – im globalen Spiel lokaler Kräfte. Ich persönlich habe genug von extrinsischen Motivationsprogrammen, neuen Detailregelungen oder ideologisierten Debatten, die sich oft einer polarisierenden und ideologisierten Sprache und Argumentation bedienen.

Es wird inzwischen deutlich, dass es verändert ganzheitlicher Bildungsprogramme und einer neuen, grundsätzlicheren Lobbyarbeit bedarf, damit dem kennzahlenbasierten Erfolg ein ganzheitlich spürbares Gelingen folgt. Solange wir jetzt und vielleicht morgen noch Zeit haben, können wir das Leitbild der Ökonomie unter dem Fokus der Selbstwirksamkeit in Dialog bringen.

Das Fundament der Ökonomie verstehen – Geld

Ein erster Einstieg ist es, die Macht des Geldes zu verstehen (siehe Artikel in diesem Magazin). Indem Geld Menschen wie kaum etwas anderes zu bewegen vermag, zeigt sich seine globale Macht. Auch geopolitisch bestätigt sich, welchen Erfolg der (Neo-)Liberalismus weltweit hat. Er hat das Bewusstsein des Einzelnen intensiv beeinflusst. Auch hier ist ein Dialog anzustoßen, welche pathogene Züge diese Ideologie freier Märkte weltweit angenommen hat. Für die Gestaltung einer Ökonomie bedarf es einer „WIR-ALLE-Perspektive", um der unausweichlichen Entwicklung durch den Zwilling aus Bio- und Informationstechnologie zu begegnen. Dies geschieht gerade in Kombination mit den ökologischen Kipppunkten, die nach wissenschaftlichen Untersuchungen vielfach bereits überschritten sind. So könnten verschiedene Bildungsbausteine zu dem skizzierten Gewebe der drei Blickrichtungen und dem Fundament der Ökonomie ein neues Bewusstsein anregen. Dies hätte einen erheblichen „mind shift" zur Folge, da sich daraus wahrscheinlich eher eine Grundhaltung der Demut für die Zukunft entwickelt. Hier würde die Brille der eigenen Ideologie abgesetzt und neue Facetten einer anderen Welt würden geprüft. Alternativ könnte eine innovative Betrachtung zu einer Katharsis

www.wuerde-impulse.de

führen, die durch die menschliche Eigenschaft einer Besitzstandswahrung sogar wahrscheinlicher erscheint.
Lernen wir in Zukunft durch Selbstbeobachtung, das Auflösen innerer Widerstände und das Erkennen im Austausch mit der Vielfalt auf der Erde? Verlassen wir die eigene Sprachlosigkeit und gestalten co-kreativ neue innere Bilder in der Gegenwart? Können wir ein neues Fundament vorbereiten für die ungewisse Zukunft eines Übermorgens?

Praxisabschluss

Im Rahmen von verschiedenen Zukunftstagen stellen wir die Leitfrage „Was ist DEIN Beitrag für WELCHE Zukunft?“ Damit beginnen wir uns gegenseitig zu ermächtigen, um uns im Alltag einer komplexen Welt entsprechend neu auszurichten. Am ersten Zukunftstag (Ökonomie) konzentrieren wir uns genau auf jene Bereiche der Gesellschaft, die den Teilnehmenden am wesentlichsten erscheint. Diese offene Herangehensweise gibt hier Raum, die eigenen Konstruktionen eines Zukunftsbildes zu entfalten. Herzlich willkommen in unserem Netzwerk Zukunftsforum Rhein Neckar!

www.wuerde-impulse.de